

# 1000 Mal berührt...

ZorroxRobin

Von Kikoro

## Kapitel 3: Alles nur ein Traum?

### Aus der Sicht von Robin

Stimmengewirr war zu vernehmen.

Von irgendwo her war das Kreischen der Möwen und das Treiben des seichten Wassers zu hören, welches beruhigend gegen die Planken der Flying Lamb schlug. Mein Kopf dröhnte schrecklich. So, als ob dadrin ein kleines Männchen säße, das hämisch grinst und dann nach einem Presslufthammer greift, um damit unaufhörlich in meinem Kopf auf- und abzuspringen.

Was haben diese Kerle eigentlich mit mir angestellt? Ich fühlte mich, als hätte ich gerade einen tausendstündigen Fußmarsch durch die Wüste Gobi getätigt.

Langsam öffnete ich die Augen und blinzelte in das helle Licht der Deckenlampe. Das Erste, was ich erblickte, waren zwei grüne Augen, dem alsbald eine ebenso grüne Haarmähne folgte.

"Zorro?" Mühsam setzte mich auf.

Zumindest war ich da dran, es zu versuchen.

"Bleib liegen!", meinte Zorro kühl und fuhr sich durchs Haar.

Was machte er denn hier? Hatte er diese widerlichen Kerle besiegt?

Dem Anschein nach war alles gut verlaufen. Wir befanden uns noch auf der Flying Lamb, auf dem Schiff schienen keine fremden Piraten zu sein und es schien Zorro gut zu gehen. Auf jeden Fall besser als mir.

"Was ist passiert?", fragte ich und sah in Zorros besorgte Miene. Schweigen. Irgendetwas stimmte hier ganz und gar nicht. Zorro war zwar noch nie sehr gesprächig gewesen und im wahrsten Sinne des Wortes gefühllos, aber so hatte ich ihn bisher noch nie erlebt; was vielleicht daran liegen mochte, dass ich ihn noch nicht allzu lange kannte, bin ich doch eh erst seit kurzer Zeit Mitglied dieser Crew. Der frische Wind, der durch die einen Spalt geöffnete Tür drang, war angenehm kühl und linderte meine Kopfschmerzen ein wenig. Mein Gegenüber erhob sich vom Bett und schritt zur Tür.

"Nichts ist passiert", antwortete Zorro auf meine Frage, verschränkte die Arme vor der Brust und schaute aus dem Fenster.

"Du hattest gestern einfach nur wahnsinnige Kopfschmerzen und bist dann auf dem Deck ohnmächtig zusammengebrochen! Wahrscheinlich, weil wir am Abend zuvor

soviel getrunken hatten" Mit diesen Worten schloss er die Tür hinter sich. Was sollte denn das jetzt? Ich hatte vorgestern kein einziges Glas Alkohol angerührt, weil mir nach feiern nicht zumute gewesen war. Glaubte Zorro etwa, ich sei so dumm und könne mich nicht an den gestrigen Tag erinnern? Irgendetwas verschwieg er vor mir. Nur weshalb? Und vor allem, was?

Ich versuchte erneut, mich aufzurappeln, was diesmal auch so einigermaßen gelang. Dennoch durchfuhr mich ein pochender Schmerz. Ich hatte total vergessen, dass diese Schweine von gestern mir mit irgendetwas heftig in den Magen geschlagen hatten. Das würden die bereuen. Wenn ich diese gottverdammten Schweine irgendwann noch mal wiedersehen würde... Ich schwang die Beine aus dem Bett und richtete mich mühsam auf. Leicht schwankte ich, konnte ich doch noch nicht richtig gerade stehen, geschweigedenn halbwegs vernünftig laufen, so benommen war ich. Irgendwie gelang es mir, zur Tür zu kommen. Mit kleinen, aber festen, Schritten begab ich mich zur Kombüse. Der Hunger plagte mich. Als ich die Tür zur Kombüse aufstieß, sahen mich alle überrascht, dann besorgt an. Alle bis auf Zorro, was eigentlich auch nicht verwunderlich war.

"Robin! Wie geht´s dir?", rief Nami aus und sprang von ihrem Stuhl auf. Besorgt rannte sie auf mich zu und stützte mich. Sie übertrieb mal wieder maßlos. Mir ging es fantastisch. "Ich bin okay! Würdest du mich jetzt bitte loslassen?", maulte ich und sah sie bittend an. Erstaunt und auch ein bisschen beleidigt, blickte Nami mich an. "Okay", murmelte sie und begab sich wieder an den Tisch, um sich zu setzen. Was war denn jetzt schon wieder mit ihr los? Die Launen dieser Frau waren wirklich unerträglich. Es roch angenehm in der Kombüse, nach Kuchen und warmen Tee. Sanji, der eine warme Tasse Kaffee mit den Händen umklammerte, schwieg. Eigentlich recht merkwürdig für ihn, zumal er mich sonst immer sofort mit seinen Worten erschlug. Aber auch sein Blick schien trauriger als zuvor. Er sah mich mitleidig an, ehe er sich am Küchentisch niederließ und wortlos seinen Kaffee trank. Was war denn bloß geschehen? Sonst benahmen sich meine Freunde doch auch nicht so. Man konnte fast meinen, es seie jemand entführt oder gar getötet worden. Murmelnd setzte ich mich auf den freien Stuhl zwischen Ruffy und Chopper und griff nach einer Scheibe Weißbrot.

"Ich habe keinen Hunger!", murmelte Ruffy und schob seinen Teller von sich. Fast hätte ich mich an meinem Brot verschluckt. Ruffy hatte keinen Hunger? Es musste wirklich etwas Schlimmes geschehen sein! Ich starrte unfassbar auf unseren Käptitän, welcher sich derweil erhob und zur Tür ging. "Ich bin auf dem Deck!", verkündete er. Mit diesen Worten schloss er die Tür hinter sich. Auch unser Vize verschwand in seinem Zimmer. "Sagt mal, was ist hier los?!", fragte ich überrascht und warf Chopper indes

einen Blick zu.

Nami und Sanji warfen sich traurige Blicke zu.

"Sie weiß es ja noch gar nicht", stellte Sanji nüchtern fest. Er sah zu mir.

Seine Augen waren eigenartig leer.

Nami nickte und erhaschte ebenfalls einen kurzen Blick zu mir.

Was war bloß los? Ich warf den Zweien einen fragenden Blick zu.

Sanji verstand sofort, sagte aber nichts.

Stattdessen erhob er sich, nahm sein Geschirr und ging zur Spüle, um es abzuwaschen. Aus ihm würde ich nichts herausbekommen.

Auch Nami verwehrte mir eine Antwort und selbst Chopper blieb stumm.

Aus Lysop konnte ich eh nichts herausquetschen. Der hielt sich grundsätzlich aus solchen Angelegenheiten raus.

Ich seufzte. "Na gut. Dann halt nicht!", meinte ich und mimte die Beleidigte.

Wenn meine Freunde meinten, Geheimnisse vor mir haben zu müssen, bitte. Sollen sie sich keinen Zwang antun.

Ich nahm meinen Teller, erhob mich und spülte ihn ebenfalls ab.

"Falls ihr mich sucht und mir vielleicht doch noch sagen wollt, warum ihr schaut wie die Ölgötzen, ich bin auf dem Deck!", erklärte ich.

Ein eisiger Wind schlug mir ins Gesicht, als ich das Deck betrat, und meine Augen begannen, leicht zu tränen. Am hinteren Ende des Decks sah ich Ruffy. Er hatte sich weit über die Reling gelehnt und starrte gedankenversunken auf das Meer. Den Strohhut hatte er sich tief ins Gesicht gezogen, sodass man seine Augen kaum sehen konnte.

Ich gesellte mich zu ihm und beugte mich ebenfalls über die Reling.

"Hey", murmelte ich, ohne den Blick abzuwenden.

Er drehte ich für einen kurzen Moment zu mir um, sah mich mit leeren Augen an.

"Hey", erwiderte er und schaute wieder hinauf aufs Meer.

Jetzt reichte es mir aber!

"Sag mal, was ist hier eigentlich los? Ihr zieht Gesichter, als ob es sieben Tage Regen geben würde! Raus mit der Sprache! Was ist hier los?", knurrte ich, sichtlich aus der Fassung gebracht.

Ruffy seufzte.

"Es ist wegen Zorro...", meinte er. "Ach, frag ihn am besten selbst!"

Wieder richtete er seinen Blick aufs Meer.

Ich sollte also mit unserem Lorenor sprechen. Gut, würde ich halt genau dies tun.

Schulterzuckend stieß ich mich von der Reling ab und schritt zur Kajüte des Grünhaarigen. Ich klopfte dreimal hastig, ehe ich ein schwaches 'Herein' vernahm.

Leise öffnete ich die Tür.

Es war ziemlich dunkel und vorsichtig tastete ich mich durchs Zimmer, auf der Suche nach dem Lichtschalter.

Schnell hatte ich ihn gefunden und betätigte ihn.

Gleißendes Licht erhellte den Raum. Zorro lag in seiner Hängematte und hatte die Augen geschlossen.

"Zorro?", fragte ich in die Stille. Ein Brummeln, welches ich als Bestätigung anerkannte. "Ruffy sagte, ich solle mit dir reden"

"Über was?" Er öffnete ein Auge und musterte mich ausgiebig.  
Ich räusperte mich, war ich in seiner Gegenwart doch schon wieder total verunsichert.

"Wegen der deprimierenden Stimmung an Board", erwiderte ich.

"Was ist denn passiert?"

Nun setzte er sich auf. Seine Augen fixierten mich, sein Mund öffnete sich einen Spalt.

"Du kannst dich an die Typen von gestern erinnern?", erkundigte er sich, während er langsam auf mich zuing.

Ich nickte und setzte mich auf dem Schemel zu meiner Linken. Aus irgendeinen Grund musste ich hart schlucken. Gespannt hörte ich ihm zu.

"Und du erinnerst dich auch noch daran, wie sie dich gefangen genommen haben?", hakte er weiter nach. Wieder nickte ich.

Konnte er nicht einfach auf den Punkt kommen?

Er legte eine Pause ein, eine lange unerträgliche Pause, ehe er weitersprach.

"Nun, um dich wieder frei zu bekommen, musste ich ihnen ein Versprechen geben!", ergänzte Zorro seine Geschichte. Ich stutzte.

"Was für ein Versprechen?" Ungeduldig wippte ich auf dem Schemel.

Er sah mir tief in die Augen.

"Ich muss mit diesen Kerlen mit!"

Mit weit aufgerissenen Augen starrte ich ihn an.

Das konnte nicht wahr sein! Das konnte einfach nicht wahr sein!

Dennoch erkannte ich in seinem Blick, dass er es wirklich ernst meinte.

"Aber..." Mir blieben die Worte weg.

Warum hatte er das getan?

Er schien meine Gedanken gelesen zu haben, denn er lachte verschmitzt.

"Brauche ich einen Grund?", fragte er und schüttelte den Kopf.

Ich wollte es einfach nicht wahrhaben.

Traurig erhob ich mich und schlenderte nach draußen.

Ich ließ mich am Fuße des Mastes nieder und schlang die Arme um meine Knie.

Mein Kopf verweilte auf diesen. Diese elenden widerlichen Kerle!

Wie konnte sich Zorro bloß auf so etwas Hirnspinstiges einlassen?

Hatte er jetzt völlig den Verstand verloren? Tränen rannen über meine Wangen.

Das konnte er mir doch nicht antun!

Wie es weitergeht, erfahrt ihr im nächsten Kapitel.